

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß, wenn man statt des Chlorzinks Kupfer als Imprägnierungsmaterial anwendet, auch der Apparat aus den entsprechenden Materialien herzustellen ist.

Nachdem wir nun in Vorstehendem das von uns gefundene einfache Verfahren mit dem dazu nöthigen Apparate in der Hauptsache beschrieben haben, wird es uns noch obliegen, den Nachweis von den Vorzügen zu führen, welche unser Verfahren im Vergleich zu den bis jetzt üblichen Methoden, Hölzer zu imprägniren und dadurch zu conserviren, besitzt.

Diese letzterwähnten Methoden theilen sich wesentlich in zwei Classen.

Die Imprägnirung der Hölzer mit irgend einem Metallsalze bewirkte man nämlich zeither entweder

A. durch Anwendung kostspieliger pneumatischer Apparate, wobei mittelst kräftiger, durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzter Luftpumpen das Holz möglichst luftleer gemacht wird, um dadurch eine schnelle Aufsaugung der zutretenden Metalllösung zu bewirken, wobei man außerdem das Eindringen der Lösung durch Anwendung hydraulischer Pressen noch zu fördern sucht, oder man legt

B. die zu imprägnirenden Hölzer ganz einfach in irgend eine kalte Metallsalzlösung und läßt sie in ihr eben so lange liegen, bis man glaubt, annehmen zu dürfen, daß sie genügend oder auch vollständig von der conservirenden Lösung durchdrungen sind. Abgesehen nun davon, daß man auf diesem Wege schwerlich eine vollkommene Durchdringung des Holzes von dem angewandten Metallsalze erreichen wird, so fordert dieses Verfahren eine beträchtlich lange Zeit, indem man dazu je nach dem Grade der Durchdringung 14 Tage, ja 4—6 Wochen bedarf.

Die Vorzüge nun, welche unsere Imprägnierungsmethode gegen die bisher angewandten, so eben in allgemeinen Umrissen skizzirten Methoden hat, bestehen in Folgendem: